

Der

Schutz = Geist Curlands

am

fröhen Namenstage

Seiner

Hochfürstlichen Durchlaucht

des

Herzogs zu Curland

und

Semigallien.

Mitau, den 29sten Junii 1780.

Gedruckt bey dem Hochfürstl. Hofbuchdrucker J. F. Steffenhagen.



In das sind die Fluren und Haine, die er wohlthätig
In Tempe wandelte und in Elysiun,
Wo er mit königlich milder Großmuth die Vaterhand aufhüt,
Dem treuen Unterthan des Segens Füllhorn leert. . . .
Und dort steht der Altar auf dem sein dankbares Volk, Ihm,
Dem guten Fürsten heut zu Ehren Opfer bringt;
Peter, o Dir . . . Dir gelten die duftenden Blumen
Und diese Kränze heut mit Wonnethränen von
Jauchzenden Jüngling' und Mädchen gewunden von Greisen gesegnet.
Nimm nun von meinen Lippen auch ein Opfer hin:
Nimm diesen himmlischen Lorbeer von meinen Händen, und bleibe
Unwelkbar so wie er, wie er unsterblich, Prinz.
Denn mich, Deinen Freund, und Engel, Eirlands Schutzgeist
Mich senden die allmächtigen Olympier
Von dem gefirnten Divan, um sichtbar heut in dieser Menschen Hülle Dir
Du Geliebter, was tief im heiligen Buche der Zukunft
Mit Flammenschriften steht geschrieben, zu enthüllen. —

Lebe, lebe lange, bis spät ein neues Jahrhundert
 Am goldnen Horizont dem Meer der Zeit entsteigt.
 Länger aber und ewig noch bey der spätern Nachwelt,
 In des Gerechten Herz', im Munde klagender
 Sehnsüch dich missender Wittwen, und in dem tränenvollen Auge
 Verwaist'ter Kinder hier auf Mitaus Flur.
 Leb' ein zweytes Leben in Deiner theuren Dorothea
 Und in der Mutter, welche allein würdig war
 Das zu seyn, was Sie ist,
 Sie die das frohe Land immer noch jauchzend, Mutter, Mutter grüßt.
 In diesen Weyhetag, heiliger Gelübde voll —
 Betet alles für Dich, zu den allmächtigen Göttern,
 Und die allmächt'gen schützen Dich Peter! ihren Liebling!
 Drum, ihr Edeln, auf, streut ihm die Pfade des Lebens
 Mit Blumen, die kein Sturm der Zeit entblättern mag.
 Krönt jeden Morgen mit Wonn' und jeden Abend mit Lust ihm,
 Eu'r schönstes Jubelfest sey fromme Dankbarkeit.
 Dreyimal selig ist . . . hört es . . . das Volk, welches sein Fürst liebt,
 Doch sel'ger noch der Fürst, der von dem Volk geliebt wird.

